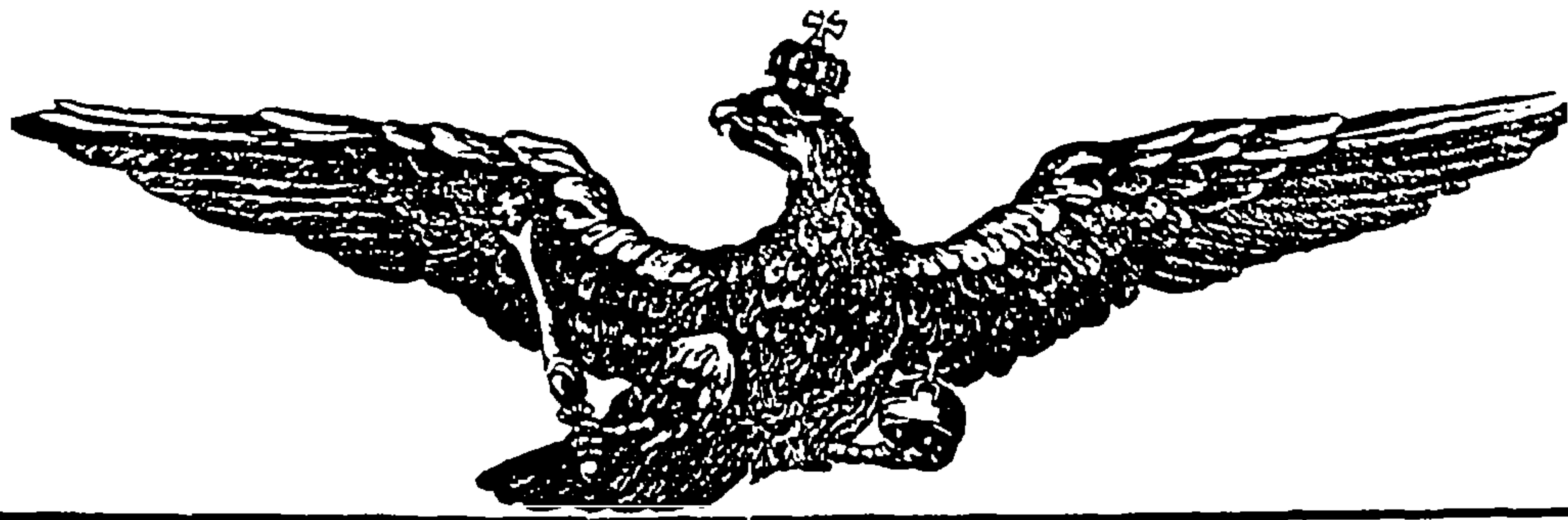


Teltomer Kreisblatt.



Ercheint
Mittwochs u. Sonnabends
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Schöneberger Ufer 86c.
sowie
in sammtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Arelse.

No. 90.

Berlin, den 9. November 1878.

23. Jahrg.

A m t l i c h e s .

Berlin, den 6. November 1878.

Nach dem Beschlusse des Bundesraths vom 8. November 1877 findet im Anschluß an die im Monat Juni cr. bereits stattgehabte Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung in der zweiten Hälfte dieses Monats eine Ermittlung des Erndte-Ertrages statt. Dieselbe hat den Zweck, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die in diesem Jahre wirklich geerntete Menge an Bodenprodukten zu gewinnen.

Die Erhebungen erfolgen nach politischen Gemeinden beziehungsweise nach selbstständigen Gutsbezirken, so daß der Erndte-Ertrag für jede Gemeinde und jeden Gutsbezirk besonders nachgewiesen wird.

Die zur Ermittlung des Erndte-Ertrages erforderlichen Formulare sind den Ortsbehörden und den Besitzern oder Vertretern selbstständiger Gutsbezirke inzwischen zugegangen und zwar hat jede Gemeinde und jeder selbstständige Gutsbezirk zwei Erhebungsformulare — B. — erhalten.

Ueber das, was zur richtigen Ausfüllung der Formulare zu thun ist, giebt die den Gemeinde- und Gutsbezirken bereits im Monat Juni d. Jahres über- sandte Anleitung — C. — sowie die auf Seite 1 des über- sandten Formulars B. unter Nr. 1 bis 7 abge- druckte Bestimmung auf welche ich hier durch besonders hinweise, Auskunft. Die thatsächliche Ermittlung des Erndte-Ertrages insbesondere die Ausfüllung der dafür in Anwendung kommenden Formulare ist in den Gemeinden Sache der Gemeinde- Vorstände, in den selbstständigen Gutsbezirken bezw. Forstbezirken Sache der Besitzer resp. Vertreter dieser Bezirke.

Wo in Städten und größeren ländlichen Ort- schaften aus Anlaß der im Juni cr. stattgehabten Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung Schätzungs-Commissionen gebildet worden sind, da sind dieselben auch hinsichtlich der Feststellung des Erndte-Ertrages die erforderlichen Ermittlungen zu übertragen.

Nach sorgfältiger Ausfüllung der Formulare — B. — betreffend die Ermittlung des Erndte- Ertrages ist mir das eine Exemplar derselben spätestens bis zum 5. Dezember d. J. zurück- zureichen und erwarre ich mit Bestimmtheit, daß diese Frist innegehalten wird, da ich die Formulare noch einer Prüfung auf Vollständigkeit und innere Richtigkeit unterwerfen und dieselben dem königlichen statistischen Bureau hier selbst alsbald über- senden muß. Diejenigen Formulare welche sich bei der Prüfung als unvollständig ergeben werden den betreffenden Vorsehern der Gemeinde- bezw. Gutsbezirke zur Beseitigung zurück- senden werden müssen, auf die Ausfüllung des Formulars bitte ich deshalb die größte Sorgfalt zu verwenden. In ein- zelnen Fällen hat im Monat Juni cr. die Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung für den betr. Gemeindebezirk und für den Gutsbezirk gleiches Namens zusammen stattgefunden. In diesen Fällen ersuche ich die betreffenden Gemeinde-Vorstände auch die Ausfüllung der Formulare B. ebenso wie dies i. J. hinsichtlich der Formulare A. geschehen, in Gemeinschaft mit dem Besitzer bezw. Vertreter der betreffenden Gutsbezirke zu bewirken.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 14. October 1878.

Seitens der königlichen Gestüt Direction des Friedrich-Wilhelms-Gestüts bei Neustadt a/D. ist auf Antrag des Herrn Mathieu zu Paulshof bei Treptow in Paulshof für die nächste Deckzeit eine Beschälstation des Brandenburgischen Landgestüts ein- gerichtet worden.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 30. October 1878.

Bekanntmachung

Die Chausseegeldhebestelle zu Rudow an der Berlin Königs Wusterhausen'er Chaussee soll vom 1 Mai 1879 ab neu verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf

Sonnabend, den 16. November cr.,

Vormittags 12 Uhr

in unserm Bureau, **Flottwellstr. 3.** hier selbst an, zu welchem Pacht Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserm Bureau hier selbst zur Einsicht aus.

Bemerkt wird dabei, daß nur Personen, welche eine Caution von 600 Mark baar oder in cautionsfähigen Papieren zur Sicherung ihrer Gebote sofort niederzulegen im Stande sind, zum Bieten zugelassen werden können.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Teltow.

Prinz Handjery,
Königl. Landrath.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Briz an der Berlin-Glasower Chaussee soll vom 1 April 1879 ab neu verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf

Sonnabend, den 16. November cr.

Vormittags 10 Uhr

in unserm Bureau, **Flottwellstraße 3** hier selbst, an, zu welchem Pacht Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Bureau hier selbst zur Einsicht aus.

Bemerkt wird dabei, daß nur Personen, welche eine Caution von 1000 Mark baar oder in cautionsfähigen Papieren zur Sicherung ihrer Gebote sofort niederzulegen im Stande sind, zum Bieten zugelassen werden können.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Teltow.

Prinz Handjery,
Königlicher Landrath.

U n t e r h a l t e n d e s .

Die letzte Hypothek.

(Fortsetzung.)

Es war ein prächtiger Tag, an welchem Lobe zum Niederwald aufstieg wie er so durch das Waldesgrün wanderte, durch welches die Sonnenstrahlen glitzerten, da hob sich seine Brust, und er begann mit frischer fröhlicher Stimme das alte Volkslied zu singen.

„Zwei hellgrüne Birken*)
Steh'n oben auf'n Rain,
Die sind wohl recht fröhlich,
Sie sind wohl allein.

Sie haben zwar Arme,
Die können sie nicht rühren,
Sie haben dran Finger,
Die können sie nicht biegen.

Und da sie nicht selber
Sich können berühren,
So bringt sie der Zugwind
Recht oft an einander.

Dann fliegen die Arme
So lieb in einander,
Dann fassen die Finger
Sich fest, wie ein Band.

*) Siehe „Germanius Völkertimmen.“ Von J. M. Birmenich.

Sie drücken, sie Herzen,
Sie küssen sich warm,
Sie stehen bei einander,
Wohl Arm in Arm. —

Mein Schätzchen, so gib mir —
Hörst' nicht den Zugwind? —
Ein Küßchen und flieg mir
In die Arme, geschwind.

— Bravo, bravo, erscholl es plötzlich aus dem Waldesdickicht, und als Lobe in verzehlicher Neugierde seine Schritte beschleunigte, die nächste Krümmung des Weges erreichte, traf er auf eine kleine Caravane von Reisenden. Sie bestand aus einem Herrn im besten Mannesalter im sommerlichen Touristenkostüm, welcher ohne Frage der Vater zweier jungen Damen war, die ein Paar jener geduligen, langohrigen Saumthiere ritten, mit deren Hilfe sich das schönere und schwächere Geschlecht in Gebirgsgegenden das Ersteigen lohnender Höhenpunkte zu erleichtern pflegt. Ein Führer vervollständigte die kleine Caravane. Die beiden jungen Damen, soeben zu Jungfrauen erblickt, waren ein Paar allerliebste Erscheinungen, und schauten mit ihren munteren Augen fröhlich in die schöne Gottesnatur hinein. Unter dem breit-rändrigen Strohhut welcher zierlich mit Wald- blumen geschmückt war, quoll das dunkelbraune Haar in natürlichen Locken hervor, die Reisettoilette war einfach aber geschmackvoll, Lobe näherte sich unge- zwungen den Reisenden.

— Sie sind äußerst nachsichtig, meine verehrten Damen, begrüßte er sie, daß Sie die schwachen Leistungen eines über die Natur Hocherfreuten Ihr unverdientes, vielleicht aber auch ironisches Lob spendeten. Ich bitte nur zu berücksichtigen, daß nicht die Walddrossel allein im Gehölz ihr Lied schmettert, auch die andern Vögel des Waldes lassen fröhlich ihre Stimmen erschallen und zu diesen anderen Sängern bitte ich mich zu rechnen.

Die beiden jungen Mädchen verbeugten sich, den Gruß erwidern, und errötheten vor Verlegenheit bis über die Stirn hinauf. Der Vater aber wandte sich freundlich an Lobe mit den Worten

— Sie haben nicht Ursache Ihr Licht unter den Scheffel zu stellen, Ihr Lied und Ihre Stimme klangen prächtig durch den Wald, meine Mädels wollten schon, angeregt durch das Gehörte, gleichfalls ein Lied anstimmen aber da kamen Sie schon zum Vorschein und so wird es nun wohl beim guten Willen bleiben. Aber darf ich fragen Sie wollen auch bis zum Jagdschloß aufsteigen? dann sind wir Reisegefährten.

Lobe bejahte, und schritt neben dem Herrn rüstig bergauf. Auf Reisen wird man bald bekannt, mehr als daheim in seinen vier Pfählen, der gemein- same Genuß der Natur und ihrer Schönheiten lassen die Schranken fallen, welche im gewöhnlichen Leben einem schnelleren Näher- treten entgegenzu- stehen pflegen. Man stellte sich gegenseitig vor, und nannte seine Namen.

Wie oft der Zufall im Leben spielt, hier auf dem Niederwald, fern von der Heimath mußte Lobe mit den Angehörigen seines Gutsvorbesizers des alten Herrn Werner zusammentreffen. Es war der Schwiegersohn, der Regierungsrath Sommer mit seinen beiden Töchtern, der mit diesen von Ems aus, wo seine Gattin die Kur gebrauchte, einen Abstecher machte. Für beide Theile war diese zufällige Be- gegnung eine angenehm überraschende und Lobe be- trachtete die hübschen Reiterinnen mit nicht minderem Interesse, wie diese von Zeit zu Zeit ihre Augen prüfend auf dem Fußgänger neben ihrem Papa ruhen ließen. Die Herren plauderten von Werners, von Marienau.

— Sie haben ja dort, wie mir mein Schwieger- papa schreibt, wahre Wunder geschaffen, sagte Sommer, davon müssen Sie uns erzählen, denn auch meine